

THEMA DES MONATS

Amalgamfüllungen – sinnvoll oder nicht?

Was ist ein Amalgam?

Allgemein verstehen wir unter dem Fachbegriff Amalgam eine Legierung von Quecksilber mit mindestens einem anderen metallischen Element. Da das bei Temperaturen von -30° noch flüssige Quecksilber sich leicht mit anderen Metallen mischt, existiert eine Vielzahl von möglichen Verbindungen mit anderen Werkstoffen.

Woraus besteht das Zahnamalgam?

Im Falle des Zahnamalgams, welches heutzutage für Füllungen zum Einsatz kommt, handelt es sich um ein Silberamalgam. Es besteht aus einer Mischung aus min. 40 % Silber, max. 32 % Zinn, max. 30 % Kupfer, max. 5 % Indium, max. 3 % Quecksilber und max. 2 % Zink. Diese Mischung ist eine Weiterentwicklung der seit dem 19. Jahrhundert existierenden Amalgame, um die teuren damaligen Goldfüllungen zu ersetzen.

Was sind die Vorteile von Amalgam als Zahnfüllung?

Gegenüber anderen Materialien wie Gold, Keramik oder Kunststoff zeichnen sich Amalgamfüllungen durch ihre unkomplizierte Verarbeitung und langjährige Haltbarkeit aus. Sie müssen in der Regel frühestens nach 8 Jahren erneuert und können vom Zahnarzt kostengünstig eingesetzt werden, weshalb diese Art der Füllung von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt wird, jedoch nicht die aufwendigeren Alternativen.

Was sind die Nachteile von Amalgam?

Amalgam kann einen metallischen Geschmack im Mund erzeugen und hebt sich durch seine silberne Farbe von den übrigen Zähnen ab. Dies ganz im Gegensatz zu den farblich angepassten Präparaten, die Zahntechniker in mühevoller Kleinarbeit aus Keramik oder Kunststoff herstellen. Ein viel schwerwiegender Nachteil von Amalgamfüllungen ist jedoch, dass sich durch Abrieb kleine Partikel aus der Füllung lösen und toxische Schwermetalle über den Kreislauf in die Organe gelangen.

Wieviel ist schädlich?

Die Krux der Problematik der Schädlichkeit von Schwermetallen ist jedoch, dass die Empfindlichkeit von der Grundbelastung des Körpers und seiner jeweiligen Entgiftungskapazität abhängt, die individuell sehr verschieden ist. So ist es möglich, dass einige Träger von Amalgamfüllungen über eine Beeinträchtigung ihrer Gehirn- und Nervenleistung berichten, während andere keine belastenden Symptome verspüren. Ebenso erschwerend hat sich erwiesen, dass auch die Psyche eine wichtige Rolle spielt. Auch bei geringer Amalgambelastung können sich die Beschwerden rein psychosomatisch äußern, sodass es nicht einfach ist, absolute Grenzwerte festzulegen.

Welches sind die möglichen Symptome ?

Ob psychosomatisch oder physisch durch Amalgamfüllungen bedingt, Betroffene nennen u.a. folgende Symptome, für die sie Schwermetalle im Organismus verantwortlich machen:

- Aggressionen, Unruhe
- Bauch-, Magen-, Kopfschmerzen
- Schlafprobleme
- Seh-, Hör- und Sprachstörungen
- Taubheitsgefühle
- Übertragung der Belastung über die Placenta
- Unfruchtbarkeit

Was macht der Gesetzgeber?

Dass womöglich mit den Amalgamfüllungen nicht zu spaßen ist, hat inzwischen auch die EU erkannt. So dürfen Zahnärzte ab Juli 2018 Amalgamfüllungen bei Kindern, Schwangeren und stillenden Müttern nur noch in Ausnahmefällen einsetzen. Zudem will man im Jahr 2020 prüfen, ob ab 2030 vollständig darauf verzichtet werden soll. Dies im Sinne einer vorbeugenden Maßnahme und aus Umweltschutzgründen. In unserer Praxis können wir die Schwermetallbelastung messen und empfehlen, auf Alternativen aus Keramik oder Kunststoff umzusteigen.

